

D

Erasmus Erklärung zur Hochschulpolitik (Allgemeine Strategie)

D. Erasmus Erklärung zur Hochschulpolitik (Allgemeine Strategie)

Die Einrichtung verpflichtet sich, die allgemeine Strategie (alle drei Teile) auf ihrer Webseite innerhalb eines Monats nach Unterzeichnung der Erasmus Charta für die Hochschulbildung mit der Europäischen Kommission zu veröffentlichen.

Bitte beschreiben Sie die internationale (EU und Nicht-EU) Strategie Ihrer Einrichtung. In Ihrer Beschreibung erklären Sie bitte, a) wie Sie Ihre Partner auswählen, b) in welchem geographischen Gebiet(en) und c) die wichtigsten Ziele und Zielgruppen Ihrer Mobilitätsaktivitäten (bezüglich Hochschulpersonal und Studierende im ersten, zweiten und dritten Studienzyklus, einschließlich Studium oder Praktika, inklusive Kurzstudiengänge). Falls zutreffend, erklären Sie, wie Ihre Einrichtung in die Entwicklung von doppelten / mehrfachen / gemeinsamen Abschlüssen involviert ist. (max. 5 000 Zeichen)

Originalsprache [DE]

Die stetige Weiterentwicklung der Internationalität in Lehre und Forschung ist der Medizinischen Universität Innsbruck ein besonderes Anliegen. Studierenden, Lehrenden und MitarbeiterInnen die Chance zu geben, internationale Erfahrungen zu sammeln und interkulturelle Kompetenz zu erlangen, um sie für den internationalen Wettbewerb zu qualifizieren, kommt dabei wesentliche Bedeutung zu. Ebenso stellt die Einbindung in internationale Netzwerke eine wichtige Komponente dar. Darauf aufbauend werden seitens der Medizinischen Universität Innsbruck vor allem folgende Ziele verfolgt:

- Vertiefung der Kooperationen mit Universitäten als Partner in der Internationalisierung von Lehre und Studium
- Intensivierung der Einbindung in internationale Netzwerke und internationale Kooperationsprojekte
- Stärkung des Studierendenaustauschs in beiden Richtungen (Incoming-Outgoing),
- Weitere Erhöhung der Mobilitätszahlen mit besonderem Augenmerk auf Beibehaltung der in den letzten Jahren erreichten Balance Incoming - Outgoing
- Qualitätssicherung
- Stärkung der Personalmobilität

Folgende Maßnahmen wurden und werden gesetzt, um diese Ziele zu erreichen:

- Teilnahme am Erasmus-Programm als für die Medizinische Universität Innsbruck wichtigstem Programm in der Studierendenmobilität
- Förderung von Austauschprogrammen und Auslandsaufenthalten im Rahmen des Studiums
- Weiterführung und laufende Verbesserung der Maßnahmen zur Qualitätssteigerung bei der Vorbereitung (gezielte Informationsaufbereitung)
- Fortführung des eingeführten und bewährten Verfahrens bei der Anerkennung von im Ausland erbrachten Studienleistungen sowie bei der Begleitung und Nachbereitung des Auslandsaufenthaltes
- Gezielte Förderung von Sprachkompetenz
- Umfassende Beratung in der Abteilung für Internationale Beziehungen als Servicestelle, Betreuung und Begleitung während des gesamten Aufenthaltes
- Besondere Unterstützung für Incoming Studierende durch Welcome-Veranstaltungen, Erasmus-Tutorien, Buddy-System und laufende Begleitung durch die Abteilung für Internationale Beziehungen
- Gezielte Informationsaufbereitung für Incomings und Outgoings
- Fortführung des bewährten Systems der Integration von freiwilligen Auslandsaufenthalten

Die Auswahl der Partner erfolgt dabei vor allem im Hinblick auf die Vergleichbarkeit der Ausbildung, insbesondere im Hinblick auf das Lehrangebot und die jeweiligen Studienpläne in der Medizin, sodass bei erfolgreicher Absolvierung die Anerkennung der erbrachten Studienleistungen gewährleistet werden kann. Zudem wird Augenmerk auf eine grundsätzliche Balance zwischen Incomings und Outgoings gelegt. Für eine zusätzliche Evaluierung wurden im letzten Jahr zusätzliche Fragebögen, die die Studierenden im unmittelbaren Anschluss an ihren Auslandsaufenthalt auf freiwilliger Basis (Rücklaufquote über 95 Prozent) ausfüllen, eingeführt.

Wichtigster geografischer Schwerpunkt in der Studierendenmobilität ist nach wie vor Europa. Dem Erasmus-Programm kommt dabei besondere Bedeutung zu, der Großteil der mobilen Studierenden absolviert Auslandsaufenthalte mit Teilnahme an Erasmus, zahlreiche Studierende nutzen auch die Möglichkeit der Erasmus Placements oder absolvieren im Anschluss an einen Studienaufenthalt auch ein Praktikum im europäischen Ausland. Die Streuung innerhalb Europas ist relativ breit, in den kommenden Jahren wird versucht, weitere Universitäten im skandinavischen Raum als Partner zu gewinnen.

Ein weiterer geographischer Schwerpunkt ist Asien, hier ist die Medizinische Universität Innsbruck stark in Netzwerke eingebunden, um Lehrenden und Studierenden Auslandsaufenthalte an den Partnerhochschulen zu ermöglichen, wobei für die Studierenden der Schwerpunkt hier auf der Absolvierung von Praktika liegt. Zusätzlich ist die Medizinische Universität Innsbruck bestrebt, weitere Kontakte mit Hochschulen in den USA zu knüpfen sowie die hier bereits bestehenden Abkommen und Mobilitätsprogramme zu erweitern.

Wichtigste Zielgruppen in den Mobilitätsaktivitäten sind Studierende der Humanmedizin ab dem 5. Semester (5. und 6. Semester dabei als im langen einphasigen Abschluss dem ersten Zyklus zuzuordnend, 7. bis 12. dem zweiten Zyklus

zuzuordnend) hinsichtlich Studienaufenthalten sowie Studierende im 11. und 12. Semester (zweiter Zyklus) hinsichtlich Placements. Im Zusammenhang mit der Implementierung eines zusätzlichen Masterprogrammes ab dem Studienjahr 2014/15 werden derzeit Möglichkeiten für Auslandsaufenthalte im Rahmen des Masterstudiums geprüft.

Falls zutreffend, beschreiben Sie bitte die Strategie Ihrer Einrichtung für die Organisation und Durchführung von internationalen (EU und nicht-EU) Kooperationsprojekten in der Lehre und Ausbildung mit Bezug auf Projekte, die durch das Programm durchgeführt werden. (max. 2 000 Zeichen)

Originalsprache [DE]

Die Medizinische Universität Innsbruck ist bestrebt, weiterhin aktiver Partner in lehr- und ausbildungsbezogenen Kooperationsprojekten zu sein, wie dies bisher unter anderem aufgrund der Zusammenarbeit der medizinischen Ausbildungseinrichtungen in Europa z.B. im Rahmen von "Medical Education in Europe" der Fall war. Ein wichtiger Aspekt ist dabei, sich in der Ausbildung der zukünftigen MedizinerInnen in Europa abzustimmen, so zum Beispiel in der Festlegung des Core Curriculum auf der Ebene Bachelor und Master – auch wenn für Österreich in der Humanmedizin derzeit nur die Masterebene relevant ist. Lehrende können sich durch die gemeinsamen Projekte über neue Entwicklungen in der Lehre informieren und austauschen sowie die Zusammenarbeit intensivieren. Die Einbindung der Studierendenorganisationen wie EMSA (European Medical Students`Association) ist ebenfalls ein wichtiger Aspekt. Ergebnisse aus den Projekten helfen, das Curriculum europakompatibel zu machen und unsere AbsolventInnen auch für das Bestehen auf dem europäischen Arbeitsmarkt fit zu machen, auch der Wandel der Gesellschaft und der gesundheitspolitischen Anforderungen soll hier auf europäischer Ebene diskutiert werden.

Bitte beschreiben Sie die erwarteten Auswirkungen auf die Modernisierung Ihrer Einrichtung bezüglich der politischen Ziele (für jede der fünf Prioritäten der Modernisierungsagenda), die Sie durch Ihre Teilnahme am Programm zu erreichen suchen. (max. 3 000 Zeichen)

Originalsprache [DE]

Die Medizinische Universität Innsbruck ist bestrebt, im Hinblick auf die Modernisierungsagenda und die verankerten Prioritäten Folgendes zu erreichen: 1. Anhebung des Bildungsgrads zur Deckung von Europas Bedarf an Akademikern und Forschern: Die Medizinische Universität Innsbruck ist bestrebt, das Studienangebot insbesondere im zweiten und dritten Zyklus zu verstärken und auszubauen, dabei sollen vor allem Erfahrungen und Erkenntnisse, die aus der Teilnahme an bisherigen und künftigen Projekten im Lehrbereich und dadurch ermöglichten Systemvergleichen resultieren, einfließen. 2. Verbesserung der Qualität und Relevanz der Hochschulbildung: Neue Impulse für die curriculare Entwicklung werden erwartet. Die Teilnahme am Programm und an gemeinsamen Projekten ist ein wichtiger Baustein, um die Curricula vergleichbar zu machen und internationale Standards zu erreichen. Im Curriculum der Humanmedizin ist ein hoher praktischer Anteil vorgesehen; der Möglichkeit für Studierende, Praktika im Ausland zu absolvieren, kommt daher besondere Bedeutung zu. Auch im Bereich E-Learning wird eine Erweiterung des Angebots durch intensive Zusammenarbeit erwartet. 3. Stärkung der Qualität durch Mobilität und grenzübergreifende Zusammenarbeit: Die Durchführung von Studierendenmobilität, Lehrendenmobilität und Personalmobilität bringt einen wichtigen Input durch dadurch mögliche Vergleiche, die Einführung neuer Methoden und neue Aspekte der Zusammenarbeit. Im Zusammenhang mit der Mobilität der Studierenden gilt es, durch gezielte Informationsaufbereitung, das Angebot von Sprachkursen und vor allem klaren Regelungen für die Anerkennung, Hürden abzubauen und die Studierenden zur Mobilität zu ermutigen. Durch die Teilnahme am Erasmus-Programm, das European Credit Transfer System, Learning Agreements und die Ausstellung der transcripts of records wird die Anerkennung in wesentlichen Punkten erleichtert. 4. Das Wissensdreieck zur Wirkung bringen: Die Medizinische Universität Innsbruck kann auf eine enge Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Wirtschaft auf höchstem Niveau unter Einbindung internationaler Partner verweisen. Eine länderübergreifende Zusammenarbeit bringt auch in der Verbindung von Hochschulbildung, Forschung und Wirtschaft zur Stärkung und Förderung des Wissenstransfers die Möglichkeit, die besten Partner zu finden. 5. Verbesserung von Steuerung („governance“) und Finanzierung: Vor allem für Studierende mit bildungsfernem Hintergrund ist es wichtig, finanzielle Unterstützung zu erhalten, um an den Programmen teilnehmen und einen Teil des Studiums oder ein Praktikum im Ausland absolvieren zu können. Die Zusammenarbeit in gemeinsamen Projekten erhöht zudem in der Folge die Bereitschaft zur und das Interesse an der Durchführung einer Lehrendenmobilität.

* KOM (2011) 567 (<http://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=COM:2011:0567:FIN:EN:PDF>)